

Humboldt-Universität zu Berlin  
Musikwissenschaftliches Seminar  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Tel. +49-30-20 93 29 17  
Fax +49-30-20 93 21 83

Sommersemester 2002

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

<http://www2.hu-berlin.de/muwi/>

16. April 2002

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1 Semestereröffnung und Einführungstage – 15. und 18. April 2002</b> | <b>3</b>  |
| <b>2 Vorbesprechungen im WS 2001/02</b>                                 | <b>3</b>  |
| <b>3 Studentischer Hausmusikabend</b>                                   | <b>3</b>  |
| <b>4 Sprechzeiten unserer Mitarbeiter</b>                               | <b>4</b>  |
| <b>5 Bibliotheken</b>   | <b>6</b>  |
| <b>6 Die Fachschaftsinitiative</b>                                      | <b>7</b>  |
| <b>7 Veranstaltungsübersicht Sommersemester 2002</b>                    | <b>7</b>  |
| <b>8 Vorlesungen</b>  | <b>8</b>  |
| 8.1 Historische Musikwissenschaft . . . . .                             | 8         |
| 8.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik . . . . .                | 9         |
| 8.3 Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie . . . . .           | 9         |
| 8.4 Populäre Musik . . . . .  | 10        |
| <b>9 Proseminare</b>  | <b>11</b> |
| 9.1 Historische Musikwissenschaft . . . . .                             | 11        |
| 9.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik . . . . .                | 14        |
| 9.3 Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie . . . . .           | 16        |
| 9.4 Populäre Musik . . . . .  | 17        |
| <b>10 Hauptseminare</b>   | <b>19</b> |
| 10.1 Historische Musikwissenschaft . . . . .                            | 19        |
| 10.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik . . . . .               | 20        |
| 10.3 Populäre Musik . . . . .   | 20        |
| <b>11 Forschungsseminare</b>  | <b>22</b> |
| 11.1 Historische Musikwissenschaft . . . . .                            | 22        |
| 11.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik . . . . .               | 22        |
| <b>12 Colloquium und Übungen</b>  | <b>23</b> |
| 12.1 Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie . . . . .          | 23        |
| <b>13 Musikalisch-künstlerische Lehrgebiete</b>                         | <b>25</b> |
| <b>14 Musiktheorie</b>  | <b>25</b> |
| <b>15 Tutorien</b>  | <b>25</b> |
| <b>16 Collegium Musicologicum - Gastvorträge</b>                        | <b>26</b> |
| <b>17 Fehler und Anderes</b>  | <b>27</b> |

# 1 Semestereröffnung und Einführungstage – 15. und 18. April 2002

Alle Einführungsveranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, im Reutersaal des Reuterhauses am Hegelplatz (Bauhofstraße 9) statt. Wegen eventueller Änderungen und Ergänzungen bitte die Aushänge beachten!

## Montag, 15. April:

10 Uhr

Begrüßung und Eröffnung des Semesters durch den Geschäftsführenden Direktor, Prof. Dr. Hermann Danuser

Vorstellung der akademischen Musikpflege (UMD Prof. Alex)

Einführung in Studienverlauf und Prüfungsanforderungen durch den Studienfachberater (wird am 18. April wiederholt)

Führung durch die Räumlichkeiten

Eintragung in den Gruppenunterricht Tonsatz/Gehörbildung

## Donnerstag, 18. April:

10 Uhr

Einführung in Studienverlauf und Prüfungsanforderungen durch den Studienfachberater Dr. Langner (Wiederholung)

# 2 Vorberechungen im WS 2001/02

Zu einigen Veranstaltungen finden bereits am Ende des Wintersemesters Vorberechungen statt. Bitte beachten Sie die folgenden Termine (genauere Angaben entnehmen Sie bitte den jeweiligen Kommentaren):

**08.02.2002, 13–14 Uhr** Prof. Danuser, HS: Theorien musikalischer Form, Burgstraße 26, Raum 402

**08.02.2002, 14–15 Uhr** Prof. Danuser, HS: Das Schöne und das Erhabene. Zur Musikästhetik bei Johannes Brahms und Richard Wagner, Burgstraße 26, Raum 402

**15.02.2002, 12 Uhr s. t.** Dr. Bork, PS: Einführung in das Madrigalschaffen Claudio Monteverdis, Burgstraße 26, Raum 212

**15.02.2002, 12.30 Uhr s. t.** Dr. Bork, PS: Ballets russes: Neue Wege der Ballettmusik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Burgstraße 26, Raum 212

# 3 Studentischer Hausmusikabend

Wir organisieren für das Ende jedes Semesters einen von Studenten gestalteten Hausmusikabend. Alle interessierten musizierenden Studenten und Lehrenden unseres Seminars haben dort die Möglichkeit aufzutreten. Dadurch soll die Bedeutung der praktischen Musikpflege für das Studium unterstrichen und privates Musizieren unterstützt werden. Das Programmheft für diesen Abend ermöglicht zugleich musikwissenschaftliches Arbeiten. Insofern hoffen wir, daß Solo- und Ensemblemusiker (wir vermitteln gern) aller Richtungen sowie Mitarbeiter für das Programmheft sich bei uns melden.

Ansprechpartner:

Alexander Saier, Fon: 2 62 46 38

Hans Brandner, Fon: 28 38 45 34

## 4 Sprechzeiten unserer Mitarbeiter

**Prof. Dr. Wolfgang Auhagen**, BU26, Raum 310  
Tel. 0 30-20 93 25 75, E-Mail: Wolfgang.Auhagen@rz.hu-berlin.de

**Dr. Camilla Bork**, BU26, Raum 209, Mi 15-16 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 59 15, E-Mail: 1172-495@onlinehome.de

**Prof. Dr. Hermann Danuser**, Geschäftsführender Direktor  
BU26, Raum 211, Do 09-10 Uhr oder n. V., Beginn: 25. April 2002  
E-Mail: danuser@musik.hu-berlin.de  
Voranmeldung im Sekretariat bei Frau Anne-Kathrin Blankschein erwünscht:  
Tel. 0 30-20 93 29 17, Fax: 0 30-20 93 21 83

**Dr. Clemens Fanselau**, E-Mail: clefa@gmx.de

**Detlef Giese MABU26**, Raum 311, Fr 12-13 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 28 34, E-Mail: detlef.giese@musik.hu-berlin.de

**Dr. Ariane Jessulat**, (Musiktheorie/Gruppenunterricht)  
BU26, Raum 217, Do 12-12:30 Uhr  
E-Mail: ajessulat@aol.com

**Prof. Dr. Christian Kaden**, BU26, Raum 313, Mi 16-17 Uhr  
Anmeldung im Sekretariat bei Frau Katritzki, Tel. 0 30-20 93 29 17

**Prof. Dr. Reiner Kluge**, BU26, Raum 303, Mi 14-15 Uhr oder nach Vereinbarung  
Tel. 0 30-20 93 20 66, E-Mail: Reiner.Kluge@rz.hu-berlin.de

**Dr. Jörg Langner**, BU26, Raum 302, Di 11:30-12:30 Uhr und n. V.  
Tel. 0 30-20 93 20 65, E-Mail: jolangner@firemail.de

**Dr. Burkhard Meischein**, BU26, Raum 209a, Do 16-17 Uhr  
Tel. 0 30-3 95 16 08, E-Mail: b.meischein@gmx.de

**Jörg Mischke**, BU26, Raum 107, Mo 13-14 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 21 48, E-Mail: h0128bjz@rz.hu-berlin.de

**Dr. Michael Rauhut**, Studienfachberater Musikwissenschaft  
BU26, Raum 107, Do 10-12 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 21 48, E-Mail: michael.rauhut@rz.hu-berlin.de

**Dr. Claudius Reinke**, BU26, Raum 208, Do 11-12 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 27 17, E-Mail: Claudius.Reinke@t-online.de

**Prof. Dr. Gerd Rienäcker**, BU26, Raum 214, Mo 17:30-19 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 29 39

**Reiner Schill**  
n. V.

**Prof. Dr. Peter Wicke**, BU26, Raum 107a, Do 10-12 Uhr und nach Vereinbarung  
Tel. 0 30-20 93 20 69, Fax: 0 30-20 93 20 69, E-Mail: PWicke@culture.hu-berlin.de  
Homepage Forschungszentrum Populäre Musik: <http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm>

#### **Sekretariat**

Anne-Kathrin Blankschein, Ilona Katritzki  
BU26, Raum 210, Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 13-15 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 29 17, Fax: 0 30-20 93 21 83  
E-Mail: Anne-Kathrin.Blankschein@rz.hu-berlin.de und Ilona.Katritzki@rz.hu-berlin.de

#### **Phonothek**

Ingolf Haedicke, Bauhofstraße 9 im Fritz Reuter-Haus, 5. Stock  
Öffnungszeiten: Di + Do 09-12 Uhr und 16-18 Uhr, Fr 14-18 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 29 07

#### **Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars**

Annegret Marinowitz, Bauhofstraße 9 im Fritz Reuter-Haus, EG  
Öffnungszeiten: Mo-Do 09-19, Fr 09-16 Uhr  
Tel. 0 30-20 93 27 88  
mehr unter <http://www.ub.hu-berlin.de/zweigbibl/kunstwiss/musik.html>

#### **Universitätsmusikdirektor**

Prof. Constantin Alex  
Info, Vorschau und Probenplan siehe <http://www.arthistory.hu-berlin.de/ umd/>

#### **Fachschaftsinitiative des Musikwissenschaftlichen Seminars**

Alena Ey u. a.  
Bauhofstraße 9 im Fritz Reuter-Haus, 5. Stock, Raum 5.8  
E-Mail: [fachschaft-muwi@rz.hu-berlin.de](mailto:fachschaft-muwi@rz.hu-berlin.de)  
Homepage musik netz werke: <http://www.musiknetzwerke.de/>  
Zu Projekten bitte Aushang beachten!  
mehr unter <http://www2.hu-berlin.de/muwi/fachschaft.html>

#### **Zentrales Prüfungsamt**

Frau Renner, Tel. 0 30-20 93 42 17

## 5 Bibliotheken

Bibliotheken in Berlin mit einem großen Bestand an Musikalien und musikwissenschaftlicher Sekundärliteratur:

### **Staatsbibliothek Berlin**

Haus 1  
Musiklesesaal und Musiksammlung  
Unter den Linden 8  
10117 Berlin  
Fon: 0 30-2 66 12 30

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 9-21 Uhr, Sa 9-17 Uhr  
Lesesaal: Mo bis Fr 9-19 Uhr, Sa 9-13 Uhr

### **Zentral- und Landesbibliothek Berlin**

Haus Amerika-Gedenkbibliothek  
Blücherplatz 1  
10961 Berlin  
Fon: 0 30-90 22 60

Öffnungszeiten:

Mo 15-19 Uhr, Di bis Sa 11-19 Uhr

### **Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars**

Freie Universität Berlin  
Grundewaldstrasse 35  
12165 Berlin  
Fon: 0 30-83 85 66 18

Öffnungszeiten:

Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-15 Uhr  
Vorlesungsfreie Zeit: Mo bis Do 10-18 Uhr, Fr 10-15 Uhr

## 6 Die Fachschaftsinitiative

Die Fachschaftsinitiative ist in erster Linie dazu da, die Interessen der StudentInnen in den verschiedenen Gremien des Seminars, StudentInnenparlaments, RefRats etc. zu vertreten.

Unser Ziel ist jedoch auch, mit verschiedenen Projekten etwas Leben in unser Seminar zu bringen! Dazu gehören z. B. die Organisation größerer Veranstaltungen am Seminar – als letztes großes Projekt fand im Wintersemester 2001/2 vom 3. bis 6. Oktober 2001 das Symposium „musik netz werke“ statt – die studentische Begleitung von Gastvorträgen und, nicht zu vergessen, Parties. . .

Im Anschluß an den studentischen Hausmusikabend am Ende jedes Semesters, zu dem natürlich jeder einen musikalischen Beitrag beisteuern kann und sollte, damit man auch als MusikwissenschaftlerIn nicht ganz aus der Übung kommt (Kontakt: hans.brandner@student.hu-berlin.de), findet immer die Semesterabschlussparty statt. Im Dezember wird bei der Weihnachtsparty schon mal mit den KommilitonInnen etwas vorgefeiert und auch im weiteren Verlauf des Jahres lassen sich sicher Gelegenheiten finden, etwas zu feiern.

Um den Kontakt mit den KommilitonInnen auch außerhalb des Rahmens dieser Veranstaltungen zu fördern, haben wir den MuWi-Stammtisch gegründet, der derzeit jeweils am 10. eines Monats stattfindet und die Gelegenheit bietet, miteinander ins Gespräch zu kommen. Um aber auch tatsächlich die Interessen der StudentInnen vertreten zu können (s. o.) sowie Angebote am Seminar für Euch ansprechend zu gestalten, ist ein gewisses Feedback von Eurer Seite vonnöten. Kreative Vorschläge sowie konstruktive Kritik sind genauso willkommen und erwünscht wie Eure Anwesenheit bei den Fachschaftstreffen.

Wir sind allesamt umgängliche, aufgeschlossene, kreative und nicht zuletzt musikbegeisterte Charaktere und freuen uns über weitere Gesellschaft! Natürlich wollen wir auch in allen Fragen rund ums Studium Ansprechpartner für Euch sein und bemühen uns in jedem Falle, Euch weiterzuhelfen. Insbesondere werden wir jeweils in der ersten Woche des neuen Semesters einen Erstsemesterbrunch und eine Campus-Führung organisieren sowie feste Sprechzeiten einrichten, um Euch bei der ersten Orientierung an der Uni und im Studiengang behilflich zu sein.

Aber auch während des Semesters könnt Ihr uns jederzeit per E-mail unter fachschaft-muwi@rz.hu-berlin.de kontaktieren. Wir sind auch dabei, eine Mailing-Liste einzurichten, schreibt uns einfach eine Email, dann seid Ihr dabei.

## 7 Veranstaltungsübersicht Sommersemester 2002

Gibts nicht als PDF. Bitte auf <http://www2.hu-berlin.de/muwi/kvv/uebersicht.html> nachschauen, danke.

## **8 Vorlesungen**

### **8.1 Historische Musikwissenschaft**

#### **Effekt und Affekt. Rhetorik und Wirkungsästhetik in der Musik vom 16. bis 20. Jahrhundert**

**Prof. Dr. Hermann Danuser Donnerstag, 16-18 Uhr**

53 434 Bauhofstraße 9, Fritz-Reuter-Saal

Beginn: 18.04.2002

Daß die Musik bestimmte Wirkungen (effectus) auf den Menschen ausübe, gehört zu den ältesten Erkenntnissen der Musiktheorie. In der Renaissance durch Johannes Tinctoris zusammengefaßt, strahlt der Zusammenhang zwischen rhetorischer Begründung und affektiver Besetzung bis in unsere Gegenwart aus. In der Vorlesung wird es darum gehen, die durchgehende Relevanz dieses Zusammenhangs - bei wechselnden ästhetischen Paradigmen - anhand theoretischer, kritischer, ästhetischer, auch literarischer Texte und anhand musikalischer Werke aus verschiedenen Gattungen und Epochen aufzuzeigen. Besonderes Augenmerk erfährt dabei die Zeit der Autonomieästhetik, weil in ihr eine Leugnung wirkungsästhetischer Ideen oft zu einer Begrenzung der Einsicht in musikalische Werkkonzeptionen und Formverläufe geführt hat.

#### **Einführung in die Paläographie II: Weiße Notation, Tabulaturen**

**Prof. Dr. Gerd Rienäcker Montag, 10-12 Uhr**

53 442 Bauhofstraße 9, Fritz-Reuter-Saal

Beginn: 22.04.2002

Die Lehrveranstaltungen erörtern Grundfragen der Weißen Notation (Notenwerte, Ligaturen und Ligaturregeln, Mensuren und Mensurzeichen, Proportionen), um sie durch die Übertragung ausgewählter Messesätze und Motetten des 15. bzw. frühen 16. Jahrhunderts erfahrbar zu machen. Dies setzt gattungsgeschichtliche Exkurse und satztechnische Analysen voraus - sie finden größtenteils im Zusammenhang mit den Übertragungen statt. Hernach sind Grundlagen der Notenschriften für Tasteninstrumente und Lauten zu erörtern, anhand ausgewählter Orgeltabulaturen sowie italienischer, spanischer, deutscher Lautentabulaturen zu spezifizieren, durch gattungsgeschichtliche, satz- und spieltechnische Bestimmungen zu fundieren. Probleme der Beziehung zwischen Notation, Klangbild, Aufführung seit dem Ende des 17. Jahrhunderts werden abschließend und cursorisch erörtert. Die Lehrveranstaltungen werden durch eine Klausur sowie durch eine bewertete Konsultation abgeschlossen.

Einführende Literatur:

Johannes Wolf, Handbuch der Notation, Bd. I und II, Leipzig 1913.

Willy Apel, Die Notation der polyphonen Musik, Leipzig 1962.

Karl Schnürl, 2000 Jahre europäische Musikschriften, Wien 2000.

#### **Grundlagen des Musiktheaters II: Zur Dramaturgie der Oper und Operette**

**Prof. Dr. Gerd Rienäcker Montag, 12-14 Uhr**

53 443 Bauhofstraße 9, Fritz-Reuter-Saal

Beginn: 22.04.2002

Nachdem im Wintersemester einige Produktions- und Kommunikationsaspekte des Musiktheaters als Institution erörtert wurden, ist es notwendig, über einige Parameter und Dimensionen szenisch-musikalischer Dramaturgie der Oper und Operette als Werk-Gattung nachzudenken. Dabei geht es u. a. um die Eigenarten der Werk-Genese (u. a. um die Stufenfolge Szenarium-Libretto-Komposition),

um Korrelierungen zwischen den einzelnen Elementen (Text und Musik, Vokal- und Instrumentalpart, Szene und Musik etc.), um Parameter szenisch-dramaturgischer und musikalisch-dramaturgischer Entitätsbildung (Akt, Szene, Auftritt bzw. Rezitativ, Arie, Lied, Ensemble, Introduction, Binnenszene, Finale). Hernach soll das Funktionieren szenisch-dramaturgischer und musikalisch-dramaturgischer Elemente, Parameter, Prinzipie anhand ausgewählter Szenen aus Opern und Operetten erfahrbar gemacht werden.

Einführende Literatur:

Artikel: Libretto, Rezitativ, Arie, Ensemble, Finale, in: MGG, 2. Aufl.

## **8.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik**

### **Theoretische Musiksoziologie II**

**Prof. Dr. Christian Kaden Mittwoch, 10-12 Uhr**

53 446 Bauhofstraße 9, Fritz-Reuter-Saal

Beginn: 17.04.2002

Die Veranstaltung setzt die im Wintersemester 2001/2 begonnene Stoffvermittlung fort, kann jedoch auch von neu hinzukommenden Hörern besucht werden. Im Zentrum stehen system-, interaktions- und kommunikationstheoretische Aspekte der Musikforschung; die sogenannte „New Musicology“ verknüpft sie meist mit der Vorstellung von „musikalischen Netzwerken“. Deutlich werden soll, daß es sich bei entsprechenden Betrachtungen – im Unterschied etwa zu systemanalytischen Bemühungen der allgemeinen Soziologie – um sehr konkrete Modellierungsmöglichkeiten musikalischer Wirklichkeit handelt. Sinnfällig zu machen ist auf diese Weise, wer mit wem bzw. für wen musiziert und warum überhaupt; daß Musik eine intensive Lebensäußerung darstellt, eine Form interessen geleiteten Handelns; daß sie eigene soziale Räume ausbildet, auch spezielle Zeitkoordinationen; mit politischer Macht und Gewaltausübung sich verschwistert; nicht zuletzt: daß sie spezifische ökonomische Antriebsmechanismen entwickelt.

Einführende Literatur:

Christian Kaden, Musiksoziologie, Berlin/Wilhelmshaven 1984.

Christopher Small, Musicking. The Meanings of Performing and Listening, Hannover/London 1998.

Doris Stockmann, Musik als kommunikatives System, in: Deutsches Jahrbuch der Musikwissenschaft für 1969, Leipzig 1970, 76-95.

## **8.3 Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie**

### **Musikinstrumentenkunde II: Tasteninstrumente und programmgesteuerte Instrumente**

**Prof. Dr. Reiner Kluge Montag, 14-16 Uhr**

53 450 Bauhofstraße 9, Foyer

Beginn: 22.04.2002

Im ersten Teil geht es um die Systematik und Geschichte der westlichen Tasteninstrumente; im Zentrum stehen die Orgel, das Clavichord, das Cembalo, das Hammerklavier und der Analogsynthesizer. Im zweiten Teil sollen wichtige Typen der Programmsteuerung besprochen werden: von den mechanischen und pneumatischen Steuerungen der Musikautomaten (Flötenuhr, Spieldose und Drehorgel) bis zur MIDI-Programmierung.

## **8.4 Populäre Musik**

### **„It's only Rock'n'Roll...“ Popmusik zwischen 1950 und 1990**

**Prof. Dr. Peter Wicke Donnerstag, 12-14 Uhr**

53 459 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 25.04.2002

Die Lehrveranstaltung vermittelt einen Einblick in die Entwicklung der wichtigsten Erscheinungsformen der populären Musik seit 1945. Die Traditionslinien in der afro-amerikanischen und euro-amerikanischen Musikkultur werden nachgezeichnet, industrielle, mediale, soziale und kulturelle Zusammenhänge skizziert, die wichtigsten Genres von Rock'n'Roll bis Techno im Gesamtzusammenhang des Entwicklungsprozesses der populären Musik betrachtet.

Einführende Literatur:

Peter Wicke, Von Mozart zu Madonna, Leipzig 1998

Peter Wicke, Handbuch der Musik des 20. Jahrhunderts VIII: Rock- und Popmusik, Laaber 2001

Materialien und Texte zur Lehrveranstaltung: <http://www2.hu-berlin.de/fpm/>

## **9 Proseminare**

### **9.1 Historische Musikwissenschaft**

#### **Einführung in das Madrigalschaffen Claudio Monteverdis**

**Dr. Camilla Bork Mittwoch, 18-20 Uhr**

53 432 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 17.04.2002

Vorbesprechung: 15. Februar 2002, 12 Uhr s. t., Burgstraße 26, Raum 212

Kein anderer Madrigalkomponist hat uns ein an Vielfalt und künstlerischer Individualität so umfangreiches und reiches Werk hinterlassen wie Claudio Monteverdi. Sein Madrigalschaffen, das sich über fast 60 Jahre erstreckt, spiegelt die musikalischen Entwicklungen einer Gattung, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zum kompositorischen Experimentierfeld wurde. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Auseinandersetzung mit ausgewählten Madrigalen Monteverdis, wobei versucht werden soll, in Form von Exkursen die allgemein sozialen, literarischen und kunsthistorischen Strömungen der Zeit in die Werkbetrachtungen einzubeziehen.

Einführende Literatur:

Dorothea Baumann und James Haar, Art. Madrigal, in: MGG Bd. 5 Sachteil, 2. Aufl., hg. von Ludwig Finscher, Kassel 1996, Sp.1541-1569.

Silke Leopold, Claudio Monteverdi und seine Zeit, 2. Aufl. Laaber 1993.

#### **Ballets russes: Neue Wege der Ballettmusik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

**Dr. Camilla Bork Freitag, 10-12 Uhr**

53 433 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 19.04.2002

Vorbesprechung: 15. Februar 2002, 12.30 Uhr s. t., Burgstraße 26, Raum 212

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kommt es in der Geschichte der Ballettmusik zu einem tiefgreifenden Wandel, insofern der Gattung erstmals eine kompositionsgeschichtlich wegweisende Rolle zukommt. Führende Komponisten wie Igor Strawinsky, Claude Debussy oder Richard Strauss nehmen sich nun dem ehemals als „Handwerk“ abgewerteten Genre an. Im Zentrum dieser Entwicklung steht Sergej Diaghilevs Ensemble „Ballets russes“ in Paris, in dessen Produktionen Neuerungsbestrebungen von Malerei, Literatur, Choreographie, Tanz und Musik ineinandergreifen. Diese Wechselbeziehungen zwischen Ballett- und Musikgeschichte sollen anhand ausgewählter Beispiele im Seminar thematisiert werden.

Einführende Literatur:

Volker Scherliess, Das Prinzip Ballett, in: Ders., Igor Strawinsky und seine Zeit, Laaber 1983.

Sybille Dahms u. a., Art. Tanz, in: MGG.

#### **Johann Sebastian Bachs Kammermusik - ihre kompositorische Substanz**

**Dr. Clemens Fanselau Dienstag, 14-16 Uhr**

53 438 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 16.04.2002

Wenngleich die epochale kompositionsgeschichtliche Bedeutung Johann Sebastian Bachs seit langem außer Zweifel steht, ist seine Kammermusik (Solo-, Duo- und Triosonaten für Violine, Cello, Gambe,

Flöte mit und ohne Tasteninstrument) erst in jüngerer Zeit zunehmend in den Blickpunkt des Interesses gerückt. In keinem Bereich seines Schaffens ist ein so hoher Anteil von Werken mit dem „Stigma des Zweifelhaften oder gar Unechten“ (Christoph Wolff) behaftet. Das Erfordernis zuverlässiger Echtheitskritik hat die Notwendigkeit aufgezeigt, sich verstärkt der Werkanalyse zuzuwenden. Es werden im Proseminar traditionelle, aktuelle und aus historischen Theoriequellen abgeleitete Analyseansätze erprobt.

Einführende Literatur:

Hans Vogt, Johann Sebastian Bachs Kammermusik, Stuttgart 1981.

Christoph Wolff: Das Trio A-Dur BWV 1025, in: Bach-Jahrbuch 79, 1993, S. 47-67.

Clemens Fanslau, Mehrstimmigkeit in J. S. Bachs Werken für Melodieinstrumente ohne Begleitung, Sinzig 2000.

## **Musikgeschichtsschreibung im 19. Jahrhundert**

**Dr. Burkhard Meischein Donnerstag, 14-16 Uhr**

53 439 Burgstraße 26, Raum 309

Beginn: 18.04.2002

Das 19. Jahrhundert nimmt in der Geschichte der Musikgeschichtsschreibung die Rolle eines „heroischen Zeitalters“ ein. Es ist eine ebenso ergiebige wie erfolgreiche Periode der musikalischen Geschichtsforschung, die vor allem auf dem Gebiet der Biographik, der musikhistorischen Gesamtdarstellung und der Lexikographie Maßstäbe gesetzt hat. Nicht wenige der oft sehr umfangreichen Werke werden bis zum heutigen Tag zur Standardliteratur gerechnet: Selbst wenn die inhaltlichen Einzelheiten überholt sind, gelten die Methoden und Darstellungsformen bis heute als „klassisch“. Die Namen Ambros, Winterfeld, Spitta, Chrysander, Jahn oder Riemann, um nur die bekanntesten zu nennen, sind auch aus dem historischen Diskurs unserer Zeit nicht wegzudenken. Die Forschungs- und Darstellungsmethoden waren einerseits philologisch, also auf das Aufspüren und Erschließen des dokumentarischen Materials ausgerichtet, andererseits und mehr noch hermeneutisch definiert: als Versuche, zeitliche Zusammenhänge und handlungsleitende Absichten zu verstehen und adäquat wiederzugeben. Der Blick richtete sich intensiv auf das Individuelle und verabsolutierte das Einmalige; als Ziel der Darstellungen wurde formuliert, „bloß zu sagen, wie es eigentlich gewesen“ (L. Ranke). Bereits im 19. Jahrhundert, vor allem aber dann im 20., wurde Kritik an dem beschriebenen Konzept laut; aus ganz verschiedenen Gründen und mit unterschiedlichen Gegenvorschlägen wurde das historistische Modell angegriffen, ohne daß es aber dadurch außer Kurs gesetzt worden wäre. Auch dieser Kritik am Historismus soll sich das Seminar widmen: Welche Haltung nehmen wir in diesen Fragen ein, welche Denkweisen können unsere eigene Arbeit leiten? Wie kann ein „modernes“ Bild von Musikgeschichte aussehen? Das Seminar versteht sich gleichermaßen als Einführung in die Geschichte unseres Faches und als Einführung in methodologische Fragestellungen und Diskussionen.

## **Anton Bruckner: Das symphonische Werk**

**Dr. Claudius Reinke Mittwoch, 14-16 Uhr**

53 440 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 17.04.2002

Das symphonische Werk Anton Bruckners zählt unzweifelhaft zu den imposantesten Kompositionsleistungen der spätromantischen Orchestermusik. Kaum ein anderer Komponist des 19. Jahrhunderts nach Beethoven hatte sich so intensiv und voller glaubenstiefer Religiosität wie Bruckner mit der schwierigen Materie des musikalischen Satzes einerseits, mit der Geschichte der Gattung andererseits auseinandergesetzt, so daß noch heute der Forschung ein Werk von vermächtnishafter Größe vor Augen

steht, das sich geradezu modellhaft für den musiktheoretischen und -analytischen Diskurs zu eignen scheint. Im Proseminar soll versucht werden, den vielgestaltigen Ausprägungen der Brucknerschen Symphonik, dem sakralen Duktus ihrer gewaltigen Klangarchitektur, dem Charakter ihrer „lauten Diesseitigkeit“ (Alma Mahler) mit den Methoden der musikalischen Analyse und Hermeneutik nachzuspüren und dabei das Wissen der modernen Bruckner-Philologie und die Einsichten in die zugehörige Rezeptionsgeschichte gebührend einfließen zu lassen.

### **„Primo la musica - dopo la parola“? Einführung in die Librettistik**

**Dr. Claudius Reinke Donnerstag, 16-18 Uhr**

53 441 Burgstraße 26, Raum 309

Beginn: 25.04.2002

„Erst die Musik, dann die Worte“ - oder umgekehrt? Diese Streitfrage ist mithin so alt wie die Oper selbst, hatte sie schon zu Glucks Zeiten die Gemüter erregt und von Mozart über Weber, von Lortzing über Wagner zwischen Singspiel und Musikdrama eine ästhetische Kontroverse nach der anderen provoziert, bis sie in Richard Strauss' geistreich-superbem Konversationsstück „Capriccio“ (1942) buchstäblich zum Gegenstand musikdramatischer Reflexion und damit gleichsam als theoretische Essenz ihrer weitausgreifenden Problem- und Rezeptionsgeschichte auskristallisiert wurde. Seitdem sich Ästhetik und Theorie des Musiktheaters mit dem problematischen, hochsensiblen Bestimmungsverhältnis von Wort und Ton beschäftigten, hat sich in der interdisziplinären Kunstwerkanalyse die Librettoforschung als Kernzweig der Musikwissenschaft verfestigt, um gerade so die „Oper als Text“, wie umgekehrt auch den „Text als Oper“ zu diskutieren und auf der Ebene ihrer mannigfaltigen Kontrast- und Ambivalenzrelationen substantiell zu verankern. Gegenstand und Thema des Proseminars, in dem ein summarischer Überblick über allgemeine Methoden und individuelle Positionsansätze der Librettistik geboten werden soll, ist die analytische Inansichtnahme ausgewählter, für die Problematik repräsentativer Operntexte zwischen Frühzeit und Gegenwart des Mediums Musiktheater, indem diese ihren entsprechenden Vertonungen und Dramatisierungen kritisch zur Seite gestellt werden sollen.

### **Musikerbriefedition**

**Dr. Andreas Meyer Dienstag, 18-20 Uhr**

53 467 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 23.04.2002

Die Methoden und Probleme der Briefedition bieten einen hervorragenden Einstieg in Fragen der editorischen Arbeit bzw. der Quellenforschung und -aufbereitung überhaupt. Musikerbriefe sind für die biographische Forschung wie für Fragen der Werkentstehung und Aufführungsgeschichte gleichermaßen relevant, sie geben Aufschlüsse zu kulturgeschichtlichen und politischen Aspekten, nicht selten auch Hinweise für die musikalische Analyse. Da sie – in der Regel – vom Verfasser nicht zur Veröffentlichung bestimmt sind, werfen sie eine Reihe besonders spannender Fragen auf, etwa die nach dem Verhältnis von „innerer“ und „äußerer“ Biographie. Wie kann eine Edition den besonderen Charakter dieses Quellentyps bewahren und doch dem Benutzer die notwendigen Lese- und Verständnishilfen geben? Das Seminar bietet Gelegenheit, dieser Frage anhand praktischer Übungen mit unveröffentlichten Briefen sowie anhand bestehender Ausgaben (z.B. der Briefe Beethovens und Wagners) nachzugehen. Insbesondere wird Einblick in die Arbeit des Projektes „Briefwechsel der Berliner Schule“ am Staatlichen Institut für Musikforschung gegeben. Neben der Edition in Buchform sollen auch die Möglichkeiten des „Electronic Publishing“ (Internet oder CD-ROM) diskutiert werden.

Einführende Literatur:

(Bitte beachten Sie den Handapparat in der Seminarbibliothek)

Harald Süß, Deutsche Schreibschrift. Lesen und Schreiben lernen. Lehrbuch, Augsburg 1995.  
Richtlinien-Empfehlungen zur Edition von Musikerbriefen. Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft „Musikerbriefe“ innerhalb der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung vorgelegt von Bernhard R. Appel, Werner Breig, Gabriele Buschmeier, Sabine Henze-Döhring, Joachim Veit und Ralf Wehner, Mainz: Akademie der Wissenschaften und der Literatur 1997 (auch als PDF-Datei unter <http://home.wtal.de/dmw/ffi/agbriefe.htm>)  
Eine Briefausgabe „eigener Wahl“, z.B. Beethoven, Meyerbeer, Wagner, Zemlinsky, Webern, Boulez/Cage etc.

## **9.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik**

### **Formen und Funktionen von Musikkritik**

**Detlef Giese M. A. Montag, 16-18 Uhr**

53 445 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 22.04.2002

Musikkritik begleitet nahezu sämtliche Bereiche des Musiklebens: analysierend, kommentierend, wertend. Sie ist im Laufe ihrer Geschichte zu einer durchaus machtvollen und einflußreichen Instanz geworden, die über Durchsetzung oder Mißerfolg von Werken, Komponisten sowie Interpreten wesentlich mitentscheidet, ebenso hinsichtlich der Akzeptanz ästhetischer Konzepte und Darbietungsstrukturen von Musik. Auf diese Weise greift Musikkritik mit Nachdruck in musikgeschichtliche und -soziologische Belange ein und ist in der Lage, die jeweils geltenden aktuellen Bedingungsgefüge des Musiklebens nicht allein nur zu betrachten, sondern vielmehr auch nachhaltig zu verändern. Neben allgemeinen Erörterungen zu Fragen nach dem Sinn und Zweck, den Formen und Funktionen sowie den medialen und personellen Trägern musikkritischer Arbeit sollen im Seminar eine Reihe von Fallstudien vorgestellt werden: sowohl in bezug auf geschichtliche Entwicklungszüge (der charakteristischen Ausprägung von Werk-, Virtuosen- und Aufführungskritik bei Rochlitz, Schumann, Hanslick bis hin zu Joachim Kaiser), systematische Überlegungen (der signifikanten Unterschiede zwischen Konzert- und Schallplattenkritik) als auch hinsichtlich der Kriterien, die an ein traditionelles Repertoire sowie die davon abgesonderten Bereiche von Alter und Neuer Musik angelegt werden – stets unter der Fragestellung, von welchen wirkenden Voraussetzungen die konkreten Werturteile abhängig sind.

Einführende Literatur:

Werner Braun, Musikkritik. Versuch einer historisch-kritischen Standortbestimmung, Köln 1972.

Winton Dean, Criticism, in: The New Grove, Bd. 3, London 1980, 36-51.

Ulrich Tadday, Musikkritik, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2. Aufl., Sachteil, Bd. 6, Kassel u. a. 1997, 1362-1378.

### **Musik-Konzepte des 19. Jahrhunderts, nach Schlüsseltexten (Lektüreseminar)**

**Prof. Dr. Christian Kaden Mittwoch, 14-16 Uhr**

53 447 Bauhofstraße 9, Foyer

Beginn: 17.04.2002

Musikästhetik des 19. Jahrhunderts scheint von der Forschung umfassend erschlossen zu sein und für wissenschaftliche Deutungsarbeit kaum mehr eine Herausforderung zu bieten. Liest man die einschlägigen Primärquellen jedoch unter sozial- und mentalitätshistorischem Gesichtswinkel, treten Fragen zutage, die bislang kaum gestellt wurden. Das Seminar soll „exegetische“ Fähigkeiten und Fertigkeiten an der gemeinschaftlichen Lektüre von Schlüsseltexten trainieren. Zugleich will es zeigen, daß Autoren mit eher poetischer oder philosophischer Ambition, von Wackenroder bis Wagner, von Hegel

bis Nietzsche, sich keineswegs in theoretischen Abstraktionen verirren, sondern sehr sensibel auf Konflikte ihrer Zeit und Gesellschaft reagieren, kurz: daß Musikästhetik eine empirische Dimension besitzt.

Einführende Literatur:

Max Becker, Narkotikum und Utopie. Musik-Konzepte in Empfindsamkeit und Romantik, Kassel 1996.

Carl Dahlhaus, Die Idee der absoluten Musik, Kassel 1978.

Enrico Fubini, Geschichte der Musikästhetik, Stuttgart/Weimar 1997.

Bernd Sponheuer, Musik als Kunst und Nicht-Kunst. Untersuchungen zur Dichotomie von „hoher“ und „niederer“ Musik im musikästhetischen Denken zwischen Kant und Hanslick, Kassel 1987.

William Weber, Music and the Middle Class. The Social Structure of Concert Life in London, Paris and Vienna, London 1975.

## **Kunst - Kommerz - Kritik**

### **Die Stadt Hamburg um die Wende zum 18. Jahrhundert**

53 469 Dr. Karsten Mackensen, Dienstag 12-14 Uhr

Bauhofstraße 9, Foyer

Beginn: 23.04.2002

Wie kaum eine zweite Stadt in der frühen Neuzeit bietet sich Hamburg an, der Frage nachzuspüren, wie institutionelle und politische Faktoren, philosophische Strömungen und spezifisch musikalische Einflüsse in der Herausbildung eines einzigartigen Klimas musikalischer Produktion und Reflexion zusammenwirken können. Hamburg als freie, reichsunmittelbare Handelsstadt mit einer breiten Schicht wohlhabender Fernhandelskaufleute stellt geradezu ein Paradigma des Städtischen in den deutschen Territorien dar. Nicht zufällig ist die Stadt ein zentraler Ort sowohl frühdeutscher Opernpflege als auch prächtiger oder gar „theatralischer“ Kirchenmusik. Zudem ist Hamburg Zentrum der frühen Aufklärung in Norddeutschland und das Haupteinfallstor für ästhetische und philosophische Ideen der englischen Aufklärung, die ihren äußerlichen Ausdruck unter anderem in der Schaffung einer neuen Form von Publizistik finden. Wie Politik, Handel und Kunst miteinander verschränkt sind, soll am Beispiel der Hamburger Gänsemarktoper, des Johanneums und dessen Kantor, an den Personen u.a. Reinhard Keisers, Johann Matthesons, Johann Adolph Scheibes und Georg Philipp Telemanns festgemacht werden.

Vorbereitende Literatur:

Dorothea Schröder: Zeitgeschichte auf der Opernbühne. Barockes Musiktheater in Hamburg im Dienst von Politik und Diplomatie (1690-1745) (Abhandlungen zur Musikgeschichte, Bd. 2), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1998

Rainer Heyink et al.: Hamburg, in: MGG, 2., neubearb. Aufl., Sachteil, Bd. 3, Kassel und Stuttgart etc.: Bärenreiter und Metzler 1995, Sp. 1750-1780

Joachim Kremer: Das norddeutsche Kantorat im 18. Jahrhundert. Untersuchungen am Beispiel Hamburgs (Kieler Schriften zur Musikwissenschaft, Bd. 43), Kassel etc.: Bärenreiter 1995

New Mattheson Studies, hrsg. v. George J. Buelow und Hans Joachim Marx, Cambridge etc.: Cambridge University Press 1983

## **Notendruck in der Frühen Neuzeit**

### **Dr. Karsten Mackensen, Donnerstag 12-14 Uhr**

53 470 Bauhofstraße 9, Foyer

Beginn: 25.04.2002

Kaum einer Erfindung in der Frühen Neuzeit kommt größere Bedeutung zu, als der des Buchdrucks

mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg in der Mitte des 15. Jahrhundert. Sie leitete eine revolutionäre und einmalige medientechnische Umwälzung mit kaum abzuschätzenden gesamtgesellschaftlichen Implikationen und Auswirkungen bis in unsere moderne Gesellschaft ein. Wie steht es aber mit analogen drucktechnischen Verfahren zur Reproduktion und auflagenstarken Verbreitung von Noten? Die Herstellung von Typen zur Darstellung von Noten mit deren komplizierten Verknüpfungen und dem zugrundeliegenden Notensystem ist offensichtlich technisch erheblich aufwendiger. Im Seminar sollen frühe Drucktechniken in Inkunabelndrucken und aus der Zeit nach der Erfindung beweglicher Drucktypen durch Petrucci vorgestellt werden. An verschiedenen Beispielen werden Überlegungen zum Zusammenhang von Markt, Musikdistribution, musikalischen Gattungen und Musikdruck bzw. -verlag angestellt; zeitlich bildet dabei das neuartige typographische Verfahren, das Breitkopf in den 1750er Jahren zur Reife brachte, und das zur enormen Popularität und Verbreitung von Klavierauszügen beitrug, den Abschluss.

Bei ausreichendem Interesse ist in der zweiten Semesterhälfte eine eintägige Exkursion zur Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel geplant.

Literatur:

Mary Kay Duggan/Axel Beer: Notendruck, in: MGG, 2., neubearb. Aufl., Sachteil, Bd. 7, Kassel und Stuttgart etc.: Bärenreiter und Metzler 1997, Sp. 433-454

Music and the cultures of print, ed. by Kate Van Orden, New York etc.: Garland 2000

Mary Kay Duggan: Italian Music Incunabula. Printers and Type, Berkeley etc.: Univ. of California Press 1992

A. Beverly Barksdale: The printed note. 500 years of music printing and engraving, New York: da capo 1981

Elisabeth L. Eisenstein: The Printing Press as an Agent of Change, Bd. 1, Cambridge etc. 1979

### **9.3 Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie**

#### **Melodische Ähnlichkeit**

**Prof. Dr. Reiner Kluge Mittwoch, 12-14 Uhr**

53 451 Burgstraße 26, Raum 309

Beginn: 17.04.2002

Ähnlichkeitsbeziehungen liegen im allgemeinen jeder Hervorbringung und jeder analytischen Bewertung musikalischer Abläufe, jeder Variantenbildung und Mustererkennung zu Grunde. Das Seminar soll sich mit melodischer Ähnlichkeit, also einem Teilaspekt musikalischer Struktur, befassen. Dabei werden verschiedene Ähnlichkeitsmodelle in Betracht gezogen. Thematische Schwerpunkte sollen sein:

1. Formen strenger melodischer Ähnlichkeit am Paradigma der Kanons aus Bachs „Musicalischem Opfer“.

2. Varianten- und Typenbildung in Melodienbeständen am Beispiel von Bartóks Buch „Das ungarische Volkslied“ und W. Wioras „Europäischer Volkslied“. Geht es im ersten Komplex um Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Themen (Transposition, Spiegelungen, exakte und tonale Beantwortung), um Definition entsprechender Ähnlichkeitskriterien und um Verfahren der Mustersuche (auch in Form von Computerprogrammen), so stehen im zweiten Komplex Gruppierungsmethoden und Ähnlichkeitsmaße im Mittelpunkt.

3. Schließlich sollen Ähnlichkeitsbeziehungen an klanglich repräsentierten melodischen Strukturen in Betracht gezogen werden (Identifikation und Vergleich klanglich repräsentierter Muster).

Einführende Literatur:

R. Kluge, Faktorenanalytische Typenbestimmung an Volksliedmelodien, Leipzig 1974.

W. Steinbeck, Struktur und Ähnlichkeit, Kassel 1982.

B. Jesser, Interaktive Melodieanalyse, Bern 1991.

Systematische Musikwissenschaft Vol. IV/1-2, Bratislava 1996 (Ähnlichkeit und Klangstruktur).

## **9.4 Populäre Musik**

### **Verwaltete Musik? Kulturpolitische Förderinstrumentarien im Bereich populärer Musik**

**Jörg Mischke Montag, 10-12 Uhr**

53 456 Bauhofstraße 9, Foyer

Beginn: 22.04.2002

Das Seminar widmet sich den Strukturen, die sich in der Bundesrepublik Deutschland mit der Förderung populärer Musik befassen. Dazu gehören die kulturpolitischen Instanzen auf den verschiedenen Ebenen von Kommunen, Ländern und Bund, aber auch die Interessenvertretungen der am Musikprozess beteiligten Partner aus Musikszene und Wirtschaft. Zu den diskutierten Texten im Seminar gehören die Antwort, die die Bundesregierung unter dem Titel „Bestandsaufnahme und Perspektiven der Rock- und Popmusik in Deutschland“ Ende 2001 auf eine große Anfrage gegeben hat, Materialien ausgewählter Konferenzen zum Thema und Untersuchungsergebnisse des Forschungszentrums Populäre Musik.

### **Wurzeln der Rockmusik. Von Charley Patton bis zu den Beatles**

**Dr. Michael Rauhut Mittwoch, 12-14 Uhr**

53 457 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 24.04.2002

Rockmusik ist das Produkt langer und komplexer Entwicklungsprozesse. Wo liegen wichtige musikalische Wurzeln, welche sozialen Erfahrungen sind in ihr akkumuliert, wie haben Industrie und Technik die Entstehung beeinflusst - das sind Fragen, denen das Seminar nachgehen soll. Der zeitliche Rahmen reicht von den ersten Schallplattenaufnahmen mit afroamerikanischen Country-Blues-Musikern wie Charley Patton Anfang des 20. Jahrhunderts bis zur Revolution des „Yeah, yeah, yeah“ in den Sechzigern und deckt die künstlerischen Schwerpunktfelder Blues, Folk und Country Music, Rhythm & Blues, Rock'n'Roll und Skiffle ab.

### **Jazz im 20. Jahrhundert. Zäsuren, Stile, Protagonisten**

**Dr. Michael Rauhut Mittwoch, 16-18 Uhr**

53 458 Burgstraße 26, Raum 309

Beginn: 24.04.2002

Der Jazz gehört zu den vitalsten und einflußreichsten Spielarten der populären Musik. Seine Entwicklung ist reich an stilistischen Metamorphosen und Brückenschlägen zu den unterschiedlichsten Bereichen von Kunst und Kultur. Ziel des Seminars ist eine Einführung in die Geschichte des Jazz im 20. Jahrhundert, ein Überblick der wichtigsten Stationen, Strömungen und Protagonisten. Das Spektrum erstreckt sich von den Anfängen der globalen Kommerzialisierung afroamerikanischer Musikkultur bis zur Rückkehr des Jazz auf die „Dancefloors“ der Jahrtausendwende. Ausgewählte Exkurse sollen zentrale Forschungsfelder umreißen und einen Einblick in die wissenschaftliche Auseinandersetzung vermitteln. Dazu zählen die Themen: Jazz und Macht im Dritten Reich, Ästhetik-Debatten der deutschen Musikwissenschaft sowie der afroamerikanische Diskurs über das Verhältnis von Tradition und Moderne.

## **Heroes & Villains - Popmusik-Geschichte(n) zwischen Konstruktion und Dokumentation**

**Prof. Dr. Peter Wicke Donnerstag, 14-16 Uhr**

53 460 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 25.04.2002

Geschichtsschreibung bewegt sich immer zwischen den Polen von Dokumentation und Konstruktion. Das gilt auch für die zahlreichen inzwischen vorliegenden Publikationen zur Geschichte der Popmusik und ihrer Entwicklung. Von besonderem Interesse sind dabei die narrativen und diskursiven Grundmuster, die zwischen den Polen von Dokumentation und Konstruktion in den historischen Darstellungen vermitteln. Das Seminar ist eine Einführung in musikhistoriographische Grundfragen anhand einer Auswahl aus den publizierten Popmusikgeschichten.

Einführende Literatur:

Peter Wicke, Anmerkungen zum Verhältnis von Popmusik und Musikgeschichtsschreibung, in: N. Schüler (Hg.), Zu Problemen der „Heroen“- und der „Genie“-Musikgeschichtsschreibung, Hamburg 1998.

Materialien und Texte zur Lehrveranstaltung: <http://www2.hu-berlin.de/fpm/>

## **Ästhetische Aspekte der Musikvideos**

**Prof. Dr. Peter Wicke Freitag, 12-14 Uhr**

53 462 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 26.04.2002

Das Musikvideo hat wie kein anderes Medium in den letzten zwanzig Jahren die Entwicklung der populären Musikformen geprägt. Hören und Sehen sind hier auf besondere Weise zu einer Einheit gebracht. Anhand ausgewählter Analysen sowie einer Einführung in die Produktionszusammenhänge der Videoclips und ihrer Geschichte soll das Seminar eine Bestandsaufnahme dieser Entwicklung liefern.

Einführende Literatur:

Veruschka Bódy/Peter Weibel (Hg.), Clip, Klapp, Bum. Von der visuellen Musik zum Musikvideo, Köln 1987.

Klaus Neumann-Braun (Hg.), Viva MTV! Popmusik im Fernsehen, Frankfurt am Main 1999.

Materialien und Texte zur Lehrveranstaltung: <http://www2.hu-berlin.de/fpm/>

## **10 Hauptseminare**

### **10.1 Historische Musikwissenschaft**

#### **Theorien musikalischer Form**

**Prof. Dr. Hermann Danuser Donnerstag, 10-12 Uhr**

Begleitende Assistenz: Herr Tobias Janz (Fon: 030/44035616; E-mail: janzt@t-online.de)

53 435 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 25.04.2002

Vorbesprechung: 8. Februar 2002, 13-14 Uhr, Burgstraße 26, Raum 402

Seit der Öffnung der Musikwissenschaft - zumal im englischsprachigen Bereich - zu einer selbsterklärten „New Musicology“, welche ihre unleugbaren Erkenntnisse insbesondere durch extratextuelle Kontextualisierungen erreicht hat, ist die Formkategorie, weil sie für eine autonome Musikästhetik in Anspruch genommen worden war, in einen gewissen Zwiespalt, wenn nicht gar in Verruf geraten. Umso wichtiger ist es, die für ein Verstehen von Musik schlechterdings unabdingbare Kategorie der musikalischen Form in neuer Weise zu formulieren und in der Gegenwart aktuell gewordene Fragestellungen mit historischen Etappen dieser Kategorie - in ihrer Formulierung als Theorie - zu konfrontieren. Ziel des Seminars ist es, ausgewählte Theorien musikalischer Form vom 18. bis zum 20. Jahrhundert zu lesen, im Zeithorizont zu verstehen und in ihrer Leistungsfähigkeit für eine Erkenntnis der jeweils im Blick stehenden Musik zu untersuchen.

Ein Seminarplan (mit Referatsthemen) wird bei der Vorbesprechung am Ende des Wintersemesters präsentiert, auch Referate können dann angemeldet werden.

#### **Das Schöne und das Erhabene. Zur Musikästhetik bei Johannes Brahms und Richard Wagner (Blockseminar)**

**Prof. Dr. Hermann Danuser 5. bis 7. Juli 2002**

53 436 Begegnungsstätte Sauen

Vorbesprechung im Wintersemester 2001/2: 8. Februar 2002, 14-15 Uhr, Burgstraße 26, Raum 402

Vorbereitende Sitzungen im Sommersemester 2002: 1) 3. Mai, 15-18 Uhr, BU 26, Raum 402 und am 14. Juni, 15-18 Uhr, BU 26, Raum 402

Brahms und Wagner, Antipoden der Musik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, stützten ihre Werke auf zwei gegensätzliche ästhetische Modelle das Schöne bzw. das Erhabene, ein spätestens seit Kants „Kritik der Urteilskraft“ „klassisches“ Gegensatzpaar. Um diese beiden Ideale in der Spannung zwischen ästhetischem Diskurs und musikalischem Kunstwerk zu begreifen, wird das Blockseminar sowohl die Lektüre von Texten als auch die Analyse von Werken umfassen, und zwar: „Brahms' Kammermusik und die Ästhetik des Schönen“ am Beispiel von Eduard Hanslicks Schrift „Vom Musikalisch-Schönen“ (Wien 1854, 1. Aufl.), der Streichsextette in B-Dur (op. 18) und in G-Dur (op. 36), sowie des Horntrios in Es-Dur (op. 40). „Wagners Musikdrama und die Ästhetik des Erhabenen“ am Beispiel von Wagners Schrift „Beethoven“ (1870, in: „Gesammelte Schriften und Dichtungen“, Leipzig 1907, Bd. 9, S. 61-126), Friedrich Nietzsches „Die Geburt der Tragödie“ (1872) und Wagners Musikdrama „Tristan und Isolde“.

#### **Frauen in Opern des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts**

**Prof. Dr. Gerd Rienäcker Mittwoch, 16-18 Uhr**

53 444 Bauhofstraße 9, Fritz-Reuter-Saal

Beginn: 17.04.2002

Über das So und nicht Anders der Geschlechter-Rollen in der Kunst im allgemeinen, in der Oper im besonderen ist in den letzten Jahrzehnten intensiv, kontrovers nachgedacht worden: Vor allem in bezug auf Rollenverhalten der Frau und ihrer szenisch-musikalischen Artikulation in der Oper und Operette. Neuere Forschungen der Gender-Studies gaben, geben wichtige Impulse, insofern sie auf Differenzen zwischen biologischen und sozialen Konstituenten des Geschlechterverhaltens aufmerksam machen. Von solchen Überlegungen ausgehend, soll über einige Opernfiguren nachgedacht werden: Über Medea in Cherubinis „Médée“, Leonore in Beethovens „Ur-Leonore“ und „Fidelio“, Venus und Elisabeth in Wagners „Tannhäuser“, Olympia-Antonia-Violetta in Offenbachs „Les Contes d'Hoffmann“. Um ebenso geläufige wie gemeinplätzig Bestimmungen zu vermeiden, sind detaillierte szenisch-musikalische Analysen ausgewählter Passagen der genannten Werke unerlässlich.

Einführende Literatur:

Corinna Herr: Medeas Zorn. Eine „starke Frau“ in Opern des 17. und 18. Jahrhunderts, Herbolzheim 2000 (und darin ausgewertete Literatur).

## **10.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik**

### **Virtuosität als soziales Phänomen (Blockseminar)**

**Prof. Dr. Christian Kaden 12. bis 14. Juli 2002**

53 448 Hirschluch bei Storkow/Mark

Vorbesprechung: 14. Februar 2002, 16-17.30 Uhr, Burgstraße 26, Raum 311 Achtung! Begrenzte Teilnehmerzahl; verbindliche Teilnahmemeldung in der Zeit vom 15. Februar bis 1. März bei Frau Ilona Katritzki im Sekretariat

Vorbereitungssitzungen im Sommersemester 2002: 23. April und 30. April, jeweils 14-16 Uhr, BA 9, Foyer

Bitte auch Aushang beachten!

Virtuose Musik gilt in der theoretischen Reflexion häufig als ästhetisch niederrangig, getragen von äußerlichen Wirkungsabsichten und vom unvermittelten Streben nach materiellem Gewinn und Ruhm. Dabei bildete sie historisch sehr differenzierte Wertsysteme und funktionale Normen aus, die nur bedingt unter das Verdikt von Trivialität und Käuflichkeit fallen, vielmehr ganz entscheidende stil- und mentalitätsgeschichtliche Impulse zu geben vermochten. Das Seminar untersucht dies an Fallstudien, in denen soziologische und musikanalytische Fragestellungen einander ergänzen sollen, ja miteinander verzahnt werden.

Einführende Literatur:

Pascal Fournier, Der Teufelsvirtuose. Eine kulturhistorische Spurensuche, Freiburg i. Br. 2001.

Hanns-Werner Heister, Das Konzert. Theorie einer Kulturform, Wilhelmshaven 1983.

Tomi Mäkelä, Virtuosität und Werkcharakter. Eine analytische und theoretische Untersuchung zur Virtuosität in den Klavierkonzerten der Hochromantik, München 1989.

John Rosselli, Singers of Italian Opera. The History of a Profession, Cambridge 1992.

## **10.3 Populäre Musik**

### **Popmusik und Subkulturen - Musikalische Gestalt und kulturelle Formen**

**Prof. Dr. Peter Wicke Donnerstag, 16-18 Uhr**

53 461 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 25.04.2002

Subkulturen sind ein entscheidender Rahmen sowohl für die Entwicklung der populären Musik wie auch für den Umgang mit ihr. Dabei stellt sich die Frage, worin der Zusammenhang besteht zwischen den musikalischen Gestalten, die in Form von Songs, Spielweisen und Stilformen hier zirkulieren, und den soziokulturellen Formen, in denen das geschieht. Das Seminar wird in der Analyse einiger ausgewählter Subkulturen dieser Frage nachgehen.

Einführende Literatur:

Ken Gelder/Sarah Thornton, Subculture Reader, London/New York 1997.

Materialien und Texte zur Lehrveranstaltung: <http://www2.hu-berlin.de/fpm/>

# **11 Forschungsseminare**

## **11.1 Historische Musikwissenschaft**

### **Theodor W. Adornos Fragmente „Zu einer Theorie der musikalischen Reproduktion“**

**Prof. Dr. Hermann Danuser Freitag, 15-18 Uhr (vierzehntägig)**

53 437 Burgstraße 26, Raum 402

Termine: 26.04., 10.05., 24.05., 07.06., 21.06., 12.07., 19.07.2002

Das Erscheinen der von Theodor W. Adorno als Fragment hinterlassenen Aufzeichnungen, die im Rahmen der Gesamtausgabe von Adornos Schriften im vergangenen Jahr unter dem Titel „Zu einer Theorie der musikalischen Reproduktion. Aufzeichnungen, ein Entwurf und zwei Schemata“, hrsg. von Henri Lonitz, im Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main erschienen sind, stellt eine Herausforderung der Musikwissenschaft dar. Diese Aufzeichnungen ergänzen und bereichern die bisher bekannten Ansätze Adornos zu einer Theorie der musikalischen Reproduktion (z. B. in dem Buch „Der getreue Korrepetitor“) in wesentlichen Zügen. Neben der üblichen Präsentation laufender Forschungsarbeiten sollen einige Hauptprobleme dieser musikalischen Interpretationstheorie behandelt werden, als Textlektüre für sich selbst, im Vergleich mit Adornos Sekundärschrifttum, im Zusammenhang seiner weiteren Texte zur Reproduktionstheorie, ganz besonders im Hinblick auf aktuelle Fragen dieser Richtung der Musikwissenschaft.

## **11.2 Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik**

### **Forschungsseminar Musiksoziologie**

**Prof. Dr. Christian Kaden Dienstag, 16-18 Uhr**

53 449 Bauhofstraße 9, Foyer

Beginn: 23.04.2002

Das Seminar dient der Diskussion laufender Forschungsprojekte (Dissertationen, Magisterarbeiten, freier Projekte), zugleich der Information über musiksoziologisch relevante Literatur und internationale Entwicklungen des Fachs.

## **12 Colloquium und Übungen**

### **12.1 Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie**

#### **Computerunterstützung musikwissenschaftlicher Arbeit**

**Prof. Dr. Reiner Kluge Freitag, 12-14 Uhr**

53 453 Burgstraße 26, Raum 303

Beginn: 19.04.2002

Im Mittelpunkt der Übung steht die Nutzung von Soundanalyseprogrammen (CoolEditPro, Emap-Son) zur Visualisierung musikalischer Strukturen (Langzeit-Oszillogramme und -Sonagramme), zur Identifikation und Beschreibung musikalischer Segmente. Es wird gezeigt, wie musikethnologische Transkriptionsaufgaben und die Analyse populärer Musik unterstützt werden können.

#### **Computergestützte Melodieanalyse**

**Prof. Dr. Reiner Kluge Freitag, 10-12 Uhr**

53 452 Burgstraße 26, Raum 303

Beginn: 19.04.2002

Wie können verbreitete PC-Softwarepakete (Excel, dBASE, Access) genutzt werden, um melodische Strukturen zu analysieren? An Hand vorbereiteter (und von den Teilnehmern beigebrachter) Beispiele soll vorgeführt und von den Teilnehmern geübt werden, wie Melodien in den Rechner eingegeben und im Speicher strukturiert werden können, wie rechnergestützte Analysen angelegt und durchgeführt werden können.

Im Zusammenhang mit der Nutzung der obengenannten Softwarepakete bietet die Übung eine knappe Einführung in die Datenorganisation und in Teilbereiche der dazugehörigen Programmiersprachen (Visual dBASE, Visual Basic).

#### **Zur Gestaltung von Lautstärke und Tempo durch Pianisten**

**Dr. Jörg Langner Mittwoch, 12-14 Uhr**

53 454 Bauhofstraße 9, Foyer

Beginn: 17.04.2002

Im Rahmen einer Übung im Sommersemester 2001 waren verschiedene Interpretationen zweier Chopin-Kompositionen auf ihre Lautstärke- und Tempogestaltung hin untersucht worden. Diese Interpretationen wurden dann in einem umfangreichen Experiment mit 227 Hörern aus sechs europäischen Ländern einer Bewertung unterzogen. Hieraus konnten neuartige Erkenntnisse über die Gestaltungsmerkmale einer überzeugenden Interpretation gewonnen werden (siehe Vortragsmanuskript unten). Die Ergebnisse der bisherigen Studie legen es nahe, das Thema weiter zu vertiefen. Insbesondere ist die Ausweitung der Untersuchungen auf die Interpretationen anderer Komponisten und Stilbereiche geplant. Zu der Veranstaltung sind auch neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr willkommen.

Einführende Literatur:

J. Langner/W. Goebel, Was kennzeichnet die Interpretation eines guten Musikers? Die integrierte Analyse von Tempo- und Lautstärkegestaltung und ihre musikpädagogischen Anwendungsperspektiven. Manuskript eines Vortrags, gehalten auf der Tagung des Arbeitskreises für Musikpädagogische Forschung, Regensburg 2001 (eine Kopie befindet sich im Handapparat der Seminarbibliothek).

B. H. Repp, The Aesthetic Quality of a Quantitatively Average Music Performance: Two Preliminary Experiments. *Music Perception*, 14 (4), 1997, S. 419-444.

## **Rhythmus - aus „kompositorischer“ Sicht**

**Dr. Jörg Langner Mittwoch, 18-20 Uhr**

53 455 Burgstraße 26, Raum 402

Beginn: 17.04.2002

Zentraler Bestandteil der Veranstaltung sollen rhythmische Erfindungsübungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sein. Um Anregungen und „Regeln“ hierfür zu erhalten, werden Kompositionen analysiert und die Ergebnisse musikpsychologischer Forschung betrachtet. Eigene, kleinere Hörexperimente mit Versuchspersonen sind geplant, um die Wirkung der produzierten Rhythmen zu testen.

Einführende Literatur:

E. F. Clarke, Rhythm and Timing in Music. In: D. Deutsch: The Psychology of Music. San Diego u. a. 1999, Academic Press.

J. Langner, Musikalischer Rhythmus und Oszillation. Frankfurt a. M. u. a. 2001, Peter Lang.

## **13 Musikalisch-künstlerische Lehrgebiete**

### **Partiturspiel für Musikwissenschaftler**

Rainer Schill n. V.

## **14 Musiktheorie**

Der Unterrichtsbeginn in Musiktheorie ist am 17.04.02, in Gehörbildung am 16.04.02. Bitte tragen Sie sich in die Listen für Theorie (Raum BU 217), Gehörbildung (vor dem Sekretariat) und Partiturspiel (Raum 402) ein, so daß spätestens am 19.4. die Stundenpläne mit der Verteilung der Themen definitiv feststehen.

Mit freundlichen Grüßen A. Jeßulat

## **15 Tutorien**

### **Wissenschaftliches Schreiben**

**Angela Kalisz Freitag, 10-13 Uhr**

Ort wird bei Anmeldung bekanntgegeben

Beginn: 19.04.2002

Das Tutorium richtet sich an Studierende der Institute Kultur- und Kunstwissenschaften, Asien- und Afrikawissenschaften sowie Sozialwissenschaften. Wir werden folgende Schwerpunkte behandeln: Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit, Führen eines wissenschaftlichen Journals, Erlernen einzelner Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Hausarbeit (Themenfindung und -eingrenzung, Literaturrecherche und -auswertung, Lesetechniken, Exzerpierungsmethoden, Exposé, Gliederungsarten, Argumentationstechniken, Textsorten/Textmuster, Überarbeitungstechniken), verständlich und trotzdem wissenschaftlich schreiben, kreative Schreibmethoden, Zeitplanung und Umgang mit Schreibblockaden. Der genaue Inhalt des Tutoriums richtet sich nach Euren Wünschen und Bedürfnissen. Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 15 festgelegt. Um schriftliche Anmeldung wird gebeten.

Einführende Literatur:

Norbert Franck, Fit fürs Studium, dtv - sollte zu Beginn des Kurses vorliegen.

Anmeldung über: [angela.kalisz@student.hu-berlin.de](mailto:angela.kalisz@student.hu-berlin.de) oder schriftlich über:

Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät III, Dekanat, z. H. Angela Kalisz, Dorotheenstr. 26, 10099 Berlin

## **16 Collegium Musicologicum - Gastvorträge**

### **Collegium Musicologicum**

#### **Gastvorträge**

Gastdozenten Donnerstag, 18-20 Uhr  
53 431 Burgstraße 26, Raum 402

Im Rahmen dieser Reihe finden jedes Semester an vier bis fünf Donnerstagen Gastvorträge von Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland statt. Die Termine werden durch Aushang bekanntgegeben. Die Gastvortragsreihe im Musikwissenschaftlichen Seminar bietet Einblicke in Forschungsbereiche, die am Seminar in der Lehre sonst nicht vertreten sind, sowie ein Diskussionsforum für Studenten, Dozenten und Gäste. Oft werden die Diskussionen in gemütlicher Runde an anderem Ort fortgesetzt, wozu alle Besucher des Vortrags herzlich eingeladen sind. Übrigens richten sich die Gastvorträge an alle, nicht nur an Spezialisten, Doktoranden und Dozenten! Da dies außerdem der Ort ist, an dem der Dialog zwischen den verschiedenen Fachgebieten, über dessen Mangel manchmal geklagt wird, stattfindet, wäre zu wünschen, daß die Termine der Gastvorträge im Kalender eines jeden Studenten vermerkt werden!

## 17 Fehler und Anderes

Dieses Dokument wurde mit  $\text{\LaTeX}$  erstellt.

Eventuelle Fehler bitte an Frank Wiegand – [fwiegand@informatik.hu-berlin.de](mailto:fwiegand@informatik.hu-berlin.de) – melden.